FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Brief von Sophia Magdalena v. Buttler an Gotthilf August Francke.

Buttler, Sophia Magdalena von

Salzungen, 17.11.1735

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172512

Visual Library

Hochehrwürdiger Hochgelahrter Herr.
Hochzuehrender theurester Herr Professor

Es ist bey mir ein verhofentl. göttlicher trieb
Ehrhochehrwürd. nichts zu verhellen von
meinen innerl. zustandt, und achte für un-
nöthig weitläuftig zu wider hollen. wie so
gar elend und arm ich bin, und wie aus dem
schrecklichsten abgrunde abscheulicher Sünden
allein die göttl. Barmherzigkeit mich heraus ge-
zogen, jenes ist nun Ehrhoch[illegible] Ehrwürd. be-
kant, wo nun ein fünckleinn so gutgenennet
werden kan sich an mir findet, solches allein
von der jenigen unerschaffnen Liebe herrühret
deren eingeweyde von erbarmen und mitleiden
wallen, und nicht will den tod des Sünders
sondern daß er sich bekehre und lebe. Ehrhoch-
ehrwürd. ist auch nicht unbekant wie viell und
mächtig meine feinde und unter welchem
druck mich nach dem willen gottes unter solchen
finden muß, da bey aber die gütige hand meines

So getreuen gottes, zu offenbahrung seiner mehreren
Ehre mich nicht nur erhält, sondern auch vor ande-
rer zeit bey denen in diesem jahr besonders an-
wachsenden verfolgungen mein gemüth in grosse
ruhe erhält, so ein treuer gott. die mittel die der
weisse gott hie zu brauchet, und dis licht so er mir
da bey auf gehen lassen, da durch ich zu dieser herzen
stille gelanget kan ich seiner göttl. güte nicht ge-
nug verdancken, O wie ein treuer gott ist unser
gott sage ich nochmalen, jesus mein getreuer
gibt nicht zu einige zu neigung mehr zu was an-
ders zu hegen, als zu dem einigen wahren und
höchsten gut, und nur bereit zu stehen das jenige
so das höchste allein liebens würdige gut mich wol-
theil hafft machen an zu nehmen, und nur diß zu
thun was seine liebe von mir fordert, darum
allezeit trachte was nützlich ist zur besserung vor
zu nehmen, und fordere von gott nichts anders
als was seine weisheit und liebe mir geben will
und ich will ihm nichts anders geben als was er
von mir fordert, nemlich lob, und preiß, und ehre
und danck, und erwarte in allen seiner güte
gnade, und hülffe in gedult und stille, und lasse mich

in keine wege nichts mehr von den bloß vernünfftl.
und sinnl. dingen binden, welches mich machet so
viell leichter über winden alles was mir wider fähret
wo durch mein gemüth auch nicht mehr so leicht übern
hauffen geworffen wird, der liebhaber meiner Seele
suchet ja arbeitet recht mein hertz von allen dingen
dieses lebens zu entbinden, Es mag wider was gut
hierinn scheinet mir freude oder hoffnung machen
denn ich betrachte wenn auch noch einiges in dieser
zeit vor mich geschehe, daß es doch nur ein augen
blick wäret und unvergleichlich geringer ist gegen
die ewigkeit meiner Seele, und gegen die heilig-
machende gnade welche ich aus der über schwäng.
barmherzigkeit gottes und meines heylandes
Jesu Christi habe, ja gegen der ganz unaussprech.
herrlichkeit die mir bevorstehet, So vermag auch
das böse und alles elend so mir begegnet weder
traurigkeit noch furcht zu erwecken, in ansehung
daß es nur eine zeit und zwar kurze zeit in ver
gleichung mit den bößen jenes lebens, nichts ist
daß mir mehr schaden oder mich betrüben kan
wenn ich nur mein gemüth stets zu gott erhoben
halte, und helffen mir die dem äusserl. menschen
unangenehme mißfällige dinge wohl recht

wunderlich meine eigne liebe zu schlagen, die
mir einrecht heimlicher nun aber offenbar gewor-
ner feind, gewesen. alle mein Leiden ist auch
durch meinen gekreuzigten Jesum geheiliget, als
welches mich nun mehr meinen Herrn und Heyland
immer ähnlicher machet, habe ich schon nichts mehr
in der Welt und werde täglich armer, frohlocke
ich meinem gantz entblößten Heyl. Nächer zu kommen
habe ich Schmach vor ehre, ist auch Jesus da mein
geselle, (da ich gleich an allen was entbehren
muß) selbst die haubt ursach worden, und mein
Heyland, alles unverschuldet und unverdient gelitten
So ist und bleibet doch nun, nach dem mir von gott
um Christi willen alle alle alle, meine Sünden
mir vergeben worden, mein Leiden nun mehr
ein durch Christum geheiligtes Leiden, (Leide
ich an meinem fleische vielle Schmertzen, ein
Blick zu meinem voller Schmertzen und Wunden
am Creutz gehangenen Heyland ist genug meinen
geist zu erquicken unter den grösten Schmertzen
und verschmachtung deß leibes, ich weiß daß
mein gott die höchste Weißheit und Liebe ist, So
über gebe ich mich ihme gantz, als der besser als ich
selbst weiß was mir ersprießlich ist, und sein guter

geist wird mich fort führen auff ebner bahn
ich liebe gottes wohlgefallen und verherrlichung
mehr als mich selbst, darum ich alle wege seiner
Schickungen über mich erfreue, ob sie schon zu
weillen mir an fänglich nach dem fleisch schwer
fallen wollen, aber was machts gottes krafft
ist in mir schwache mächtig, da für sey gott gelobet
mein vornehmstes und meistes geschäffte ist dieses
bey allen begebenheiten nur schlechter dings mich
göttlichen willen zu unterwerffen, denn er allein
am besten weiß was zu meinem besten und
seiner verherrlichung gereichet, ich denke offt bey
mir selbst, es war ja die seligk allen menschen
der einige endzweck deß leidens Christi, und was
wolte er lieber denn daß das feuer welches er ge
kommen war an zu zünden auff erden mächte brennen
und gleich wohl sahe er auch daß nach seinem so
herben und bittern leiden so vielle seelen
werden verlohren gehen wurde er darüber
dennoch nicht unruhig sondern unterwarff
sich dem willen seines himmlischen vaters
der seine ehre nicht weniger aus der gottlosen
straffe, als aus der belohnung der frommen
weiß zu erlangen, soll ich denn sag was
mir hie bey begegnet, sehe ich und erwäge

und Hörer
die über machte Bosheit und Sünden die begangen
werden, so ist gott bekant, der meines Herzens
grund einschauet wie leid mir solches thut und
mich in meiner Seele schmerzet, und wie gern
ich wider gut machen wolte was von mir selbst
geschehen (denn ich bey vielen vieler Sünden ar-
sach worden, durch böse Exempel) wäre es
möglich mit meinem Blut und Leben, doch lasse
ich nicht zu daß solches mein gemüth in unruhe
setze, doch will auch nie erfinden zu streiten
wider alle Sünden in mir selbst und dieselbe
aus rotten, denn ich meine fehle und gebrechen
vor gott nicht zu verhellen suche, sondern demüthige
mich viel mehr, für denselben, werffe die
Schuld auf mich und Niemand anders, ver-
neure meinen Vorsatz meinen allersüssesten treuen
Jesum immer treuer zu werden und brünstiger
zu lieben, denn wohl an dem daß ich die Liebe
und Treue meines gottes mit meiner gegen
Liebe und Treue, wenns auch in dieser Schwach-
zeit aufs höchste käme gleich wohl nicht er-
reichen kan, in dessen bleibet mir doch die
Treue übung übrig biß alle unvollkomen-

heit völlig besieget ist. gott lob daß ich zu
einem unsterblichen leben erschaffen und Er
löset bin, darum soll auch nun und nimmer
mehr mich hier weder geschäffte, Persohn noch
einige Creatur meinen geist binden noch mit
liebe zu solchen ding ein nehmen, ich suche und be-
gehre auch nicht die geringste arth und weise (so mir
doch viel fälltig an hand gegeben wird,) frey zu werden
ich hoffe gebunden zu sein von meinem gott denn Er
sich allezeit von mir in meiner Einsamkeit, und
stille finden läst, so will ich denn ferner ein
sohn, und gemeinsam mit dem Einigen gott um
gehen, in meiner süssen stillen weiste, da Er sich
mir so gegen wärtig und unendlich liebwürdig
offenbaret, nun soll meine hoffnung sich nicht
lehnen auff etwas mehr das veränderlich ist
und mangeln kan, sondern allein auff die un-
veränderliche und nie mangelnde gütig- und
barmherzigkeit gottes, denn ich hoffe es nicht nur
sondern bin es durch deß heiligen geistes zeug-
niß der da in meiner schwachheit in mir mächtig
wircket gewiß, daß aus gottes barmherzigkeit
durch das über gültige, über wichtige, und theure
verdienst Christi gerecht, und gott ein am ge-

nehmes Kind worden, so kan mirs mit gott nicht
fehlen und wird Er mir alles gute Schencken
ich suche nichts denn den inwendigen frieden
zu erhalten, wor zu mir die beständige be-
betrachtung, deß lebens und leidens meines
gekreuzten Jesu, und seine Lehren aus seinem
gottl. wort sind meiner Seele recht leb-
endige Quellen alles friedens, gott lasse
mich nur ferner bey allen zu fallen
und begebenheiten seinen willen erkennen
so werde auch unter dem grösten verdruß
und Schmerzen nicht betrübet, sondern
friede, Stille, und ruhe geniessen, darum
will ich allein auf meinen gott, dessen liebe so
aus fliesend, unerschöpflich un veränderlich
und unendlich ist hoffen, und alles von seiner
weissen ganz guten aller gerechtesten und
ganz von wahrer Barmherzigkeit an ge-
fullten hand an nehmen, kostets gleich
arbeit daß man das tieffe gefäß deß herzens
ganz ledig mache, solcher gnade theilhafft zu
werden, so ist es ja wohl der mühe werth,

und eine solche selige arbeit welche auch im Himmel
Unendlich belohnet wird, o wie liebens würdig ist doch
Mein Jesus o wie angenehm, Er ist der Schatz,
welcher mich nicht aus meinen eignen Kräfften
reich zu finden suchet, sondern Er kommt daß Er
mich in sich und aus seinen Kräfften reich machen
will, o Lieblichkeit diß ist der Nahme der mei
Hertz gantz erfüllet und unendlich weiter hinaus
führet, diß ist was meine Seele von unaus löschlichen
durst noch mehr zu lieben Lächzend machet, o du
liebens würdiges wesen, daß du eine so grosse
Liebe verdienest, diß ist mein Creutz daß ich
dich nicht so hoch lieben kan als du es ver
dienest. Aller theurester Herr Professor
helffen Sie mir meinen gott lieben, loben, und
preissen, so hoch Sie nur vermögend, Er ist doch
noch höher, ach was machet doch der, der Jesum
nicht liebet, Es ist ja alles gute in dieser liebe
verfasset, o welch einen grossen unvergängl.
über köstlichen Schatz, hat diese Liebe ~~hat~~ in meine
zerbrechl. Hüte geleget, ach hilff mir darüber
wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren

für den Schaaren die wider mich mit Macht
aus Satans reiche fahren, o verwunderungs
würdige Liebe deß in gott ausgebreiteten
geistes in welcher sich meine Seele erquicket
als eine wahre Braut deß Herrn Jesu, deß
höchsten Königs der Herrlichkeit, Nach dir ist
mir ist mir gratiose, celiose Krank und
glimmend, mein Hertz durch Liebe verwundet
Was soll ich thun die ich so weit von dir ent
fernet bin wann, Ach wann kann ich
zu dir daß ich ewig Leg dir bleibe. aber diese
Liebe machet mich ganz vergessend daß ich Ehrhoch
Ehrwürdig über dieZeit aufhalte, ich weiß aber
sie sehen auf die Liebe daraus es geflossen
und helffen mir von gott selbsten mit die aus
giessung deß geistes, der Liebe und deß friedens
in mein armes Hertz, erbitten, die ich nie ablasse
in meinem armen gebet von gott zu erbitten
daß Er die selbe durch Jesum Christum immer
mehr stärcken und reich machen wolle an aller

Lehre und in aller Erkäntniß, daß Sie keinen
Mangel haben an irgend einer gabe, gott laße
Sie sein als eine Quelle der es nie an wasser ge-
bricht, da durch manch durrer Erdboden deß Hochzeit
erweichet, erquicket, gelabet und gestärcket werde
ich aber beharre mit schuldigster Hochachtung
in aller Supremissiren

Erhochehrwürden
Meines Hochzuehrenden H. Professor

Salzunge d. 17t 9bris
1735

Dero geliebtesten Fr. Liebsten, nebst seiner Hoch-
Ehrwürden H. Pastor. Freylinghausen und
dessen Fr. Liebsten Befehle mich gehorsamst,
und beständig andencken für gott

Demüthige gehorsame
H. Büttlerwitz